

Szenische Lesung in der Schedel-Klinik



Kellberg. Maria ist Mutter, Mitte fünfzig und zu gut für diese Welt. Selbstlos wollte sie es allen recht machen und scheitert damit in der Ellbogensgesellschaft. Deshalb bricht sie aus und geht in die Berge, um im Einklang mit der Natur zu leben. Dort trifft sie auf Menschen und Engel, die ihr eine ganz neue Welt eröffnen. Diese Geschichte hat der Schweizer Autor **Rolf Waeber** (3.v.l.) in seinem Erstlingsroman „Die Eremitin“ aufgeschrieben, den er als ersten Teil einer Trilogie, vor kurzem in der Cafeteria der Klinik Professor Schedel vorstellte. Auszüge lasen dabei **Oliver Schuster** (v.r.), **Ingrid Maria Haimerl** sowie **Annemarie Kieslinger** (v.l.) und ihr neunjähriger Sohn **Fabian**. Vor allem der Schüler eroberte schnell die Begeisterung der knapp 50 Zuhörer. Zwischen den szenischen Lesungen erzählte Rolf Waeber unter anderem, dass die Geschichte durch Gedanken seiner Mutter inspiriert worden sei, die er zu schade fand, sie in Vergessenheit geraten zu lassen. „Was Maria erlebt, das kann jedem von uns passieren, denn Wunder gibt es überall“, sagte der 55-Jährige abschließend.

– red/Foto: Watzl